

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Festrede beim Fest-Appell zur Jubelfeier des großen Krieges 1870/71 in Oldenburg am 18. August 1895

Krohne, L.

Oldenburg, 1895

Rapport über die Jubelfeier des großen Krieges 1870/71 am 18. August
1895 zum Fest-Appell in Oldenburg versammelten Veteranen

urn:nbn:de:gbv:45:1-7602

Rapport

über die zur

Jubel-feier des großen Krieges 1870/71

am

18. August 1895

zum

Fest-Appell in Oldenburg versammelten
Veteranen.



	Köpfe.
1. Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte	56
2. Alte Krieger aus den Feldzügen 1848, 1849 und 1850	206
3. Infanterie-Regiment	1501
4. Dragoner-Regiment	258
5. Artillerie-Abtheilung	252
6. Angehörige nichtoldenburgischer Truppenteile . . .	265
Zusammen	2538

Oldenburg, 18. August 1895.

gez. v. Legat
General-Lieutenant z. D.





Kameraden!

Einen Gedenktag wollen wir halten, herrlich und froh, heilig und ernst. Gedenken wollen wir der großen Dinge, die Gott in den letzten fünfzig Jahren an unserem deutschen Volke gethan hat. Gedenken der großen Männer, welche unser Volk aus tiefer Erniedrigung zu hohen Ehren geführt haben. Gedenken, daß wir gewürdigt gewesen sind, an ihrem Werke mitzuarbeiten und mit ihnen zu kämpfen.

Zubelnd wollen wir die Hand reichen den alten Gefährten, die heute sich hier zusammengefunden; einen fröhlichen Gruß senden den Kameraden, die unserem Feste haben fernbleiben müssen; in ernster Wehmut unserer Toten gedenken, deren Gestalten heute wieder vor uns aufleben.

Ein halbes Jahrhundert deutscher Geschichte umspannen heute unsere Blicke; eine lange Zeit im Leben des Einzelnen, eine kurze Spanne im Leben der Völker! Welch ein Unterschied zwischen dem Anfange und Ende dieses Zeitraumes! Deutscher Bundestag dort; deutscher Kaiser und deutsches Reich hier. Am Anfange unser deutsches Volk zerrissen und zerspalten, seine Fürsten und Stämme einander entfremdet und verfeindet; ein Riß zwischen Nord und Süd, wie es schien, unheilbar; eine Kluft unüberbrückbar; Söhne desselben Volkes, verstanden wir uns nicht, als redeten wir verschiedene Sprachen. Fremde Nationen zwangen uns ihren Willen auf; mit Spott und Hohn überschütteten sie unsere Fürsten und unser Volk. Und heute! Ein einig Volk von Brüdern, entschlossen, sich in keiner Not und Gefahr zu trennen; ein mächtiges Reich; Führer unter den Nationen des Erdballs; von vielen gehaßt, von vielen umworben,